

Ergebnisse Workshop „Neue Perspektiven für die Befreiung der Frau – echter Sozialismus oder feministisch verpackter Opportunismus?“

Die katastrophale Lage der Frauen der Welt verlangt dringend nach Antworten und unsere Kämpfe brauchen Perspektive!

Das Forum mit Gabi Fechtner aus Deutschland, Durga Paudel aus Nepal und Menu di Silva aus Sri Lanka auf dem Podium diskutierte mit über 70 Frauen aus mind. 13 Ländern sehr dialektisch, Streitbar und produktiv über den Zusammenhang von echtem Sozialismus und der Befreiung der Frau. Marxistinnen-Leninistinnen, Arbeiterinnen, feministische Sozialistinnen, überparteilich organisierte Frauen und Landarbeiterinnen diskutierten unterschiedliche Ansätze und erkämpften sich einen Erkenntnisfortschritt.

Gabi wies den Zusammenhang vom Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung der Lohnarbeit und dem Kampf um die Befreiung der Frau nach, der von Marx und Engels wissenschaftlich begründet wurde. Die bürgerliche Staats- und Familienordnung ist das Gegenstück zur Ausbeutung der Lohnarbeit, von der sich die Menschheit befreien muss.

Das wird von der bürgerlichen Weltanschauung verschleiert.

Der **Postmodernismus** wirkt in der Frauenbewegung, wenn Teile der feministischen Bewegung die Trennung der Frauen- von der Arbeiterbewegung forcieren.

Der **Antikommunismus** sagt uns, der Sozialismus sei gescheitert oder wäre von patriarchaler Unterdrückung gekennzeichnet gewesen.

Der **Opportunismus** will uns in den Mainstream der bürgerlichen Gesellschaft einbinden.

Für den Kampf um die Befreiung der Frau brauchen wir heute **auf neuer Stufe** den engen **Zusammenschluss von Frauen- und Arbeiterbewegung**.

Schlussfolgerungen aus unserer Diskussion:

1. Eine Landarbeiterin aus Tunesien sagte: „ich bin selbst zum Kommunismus gekommen – über die Quelle meines Lebens und meiner Arbeit, weil ich verstehen wollte, was hier vor sich geht und weil ich Perspektiven brauchte.“

Gehen wir mit dem Sozialismus mehr in die Offensive! Nicht erst reagieren, wenn er angegriffen wird, sondern bringen wir seine Errungenschaften, aber auch wie und warum er verraten wurde in die Auseinandersetzung. Über Kapitalismus/Imperialismus wird heute wieder gesprochen, es wird Zeit, dass der Sozialismus breit zum Thema wird.

2. Wir haben uns erkämpft, dialektisch zu diskutieren. Feministinnen und Sozialistinnen, Marxistinnen-Leninistinnen sind trotz unterschiedlicher Positionen keine Feindinnen! Statt uns voneinander abzugrenzen, wurde gefordert, dass die revolutionäre Bewegung einen stärker integrativen Charakter bekommen und fortschrittliche Strömungen in der Frauenbewegung, ehrliche und weltanschaulich offene Frauen zusammenzubringen – auf anti-antikommunistischer Basis.

3. Wir Frauen müssen mehr theoretisch arbeiten. Allem was uns in der Praxis begegnet, liegt irgendeine Theorie zugrunde. Zugleich müssen wir auch unsere vielfältigen praktischen Erfahrungen theoretisch verarbeiten, damit alle etwas davon haben und wir voneinander lernen können. Reduzieren wir unsere Fähigkeiten nicht nur auf das Managen des unmittelbaren Lebens oder Aktionismus, was uns der Pragmatismus sagt. Sondern erkämpfen wir uns die Zeit und Fähigkeiten, theoretisch zu arbeiten. Ein Vorschlag ist, auf der Website der WFK theoretische Beiträge zur Diskussion zu stellen und die Auseinandersetzung darum zu fördern. Auch an der Basis an unseren Orten.